

Kurzstellungnahme der Netzhautkommission zur Diagnose-und Indikationstellung vor IVOM-Therapie

Die Indikationstellung zur intravitrealen operativen Medikamentenapplikation (IVOM) basiert in den Zulassungsstudien auf der Fluoreszenzangiographie (FAG), sodass dieses diagnostische Verfahren vor Beginn der Therapie in bisherigen Leitlinien ausdrücklich als notwendig erachtet wird.

Eine bestehende Allergie, schwere Herz-Kreislaufkrankungen oder eine erheblich eingeschränkte Nierenfunktion können eine Kontraindikation darstellen.

Durch den Einsatz zusätzlicher bildgebender Verfahren hat sich die Netzhautdiagnostik über die letzten Jahre in der Praxis erheblich verbessert.

Multimodal Imaging mit OCT, OCTA, Fundus Autofluoreszenz, Multicolor oder digitaler Fundusfotographie findet im klinischen Alltag verbreitet Anwendung.

Durch diese Verfahren kann in vielen Fällen ein biomikroskopisch auffälliger Fundusbefund diagnostisch präzisiert, untermauert und dokumentiert werden.

Die erfahrene Expertin, der erfahrene Experte mag auf Basis dieses Instrumentariums entscheiden, welche dieser Methoden geeignet sind, um eine sichere Diagnose mit klarer Indikationsstellung für die Initialisierung einer IVOM auch ohne vorherige Farbstoffangiographie zu gewährleisten. Dadurch können ein verzögerter Behandlungsbeginn etwa bei neovaskulärer AMD vermieden, Untersuchungsrisiken minimiert und Ressourcen in der täglichen Routine freigegeben werden. Beim vaskulären Makulaödem und zur Abklärung bei unsicheren chorioretinalen Verdachtsdiagnosen wird die FAG, gegebenenfalls in Kombination mit ICGA, von Seiten der NH-Kommission der ÖOG weiterhin explizit empfohlen!